

Der 7. Dental-Gipfel in Warnemünde

Schnittstellenkongress mit den „lehrreichen Sieben“



Vom 12. bis 14. Januar 2018 fand in Warnemünde der 7. Dental-Gipfel statt. Passend zum 7. Veranstaltungsjahr beleuchteten 7 Fokusthemen als „lehrreiche 7“ ein breites zahnmedizinisches Spektrum.

Mit über 350 Teilnehmern ist der „Dental Gipfel“ inzwischen eine feste Größe und ein kraftvoller Startschuss ins dentale Fortbildungsjahr: Aus ganz Deutschland kamen Zahnärzte und Zahntechniker, um im maritimen Ambiente der Yachthafenresidenz „Hohe Düne“ einen Rundumblick auf die moderne Zahnmedizin zu erhalten und das kollegiale Miteinander zu genießen. Der Veranstalter Dental Balance schafft es damit wie kaum ein anderer, die gemeinsamen Nenner der dentalen Schnittstellen zu finden.

Die „Lehrreichen 7“ umfassten die Bereiche Implantologie, Implantatprothetik, Funktion, Zahntechnik, Zahnmedizin, Werkstoffkunde und Unternehmensführung. Moderiert von **Prof. Klaus-Peter Lange** (Berlin) und **ZTM Carsten Müller** (Leipzig) gehörte den Referenten vormittags das Main-Podium, nachmittags vertieften sie ihre Themen in Workshops.

Ganzheitliche Funktion

Den komplexen Zusammenhang zwischen Kiefergelenk und restlichem Körper erläuterte die Podo-Ätiologin **Lydia Aich** (Neuhaus). Sie beschäftigte sich mit der Orthostatik und rät, bei der Anamnese immer nach orthopädischen Vorbehandlungen zu befragen. Auch wenn Zahnärzte im Mund arbeiten, müssen sie sich bewusst sein, dass nicht alle Probleme im Mund vom Mund her therapiert werden können. Dies wurde vom Sportbiologen und Osteopath **Dr. Stephan Gutschow** (Potsdam) unterstrichen. Zusammen mit dem Zahnarzt **Dr. Matthias Müller** (Eberswalde) ging er auf



körperliche Beschwerden des Stütz- sowie Bewegungsapparates und zugehörige Okklusionsmuster ein. Anhand von Fallbeispielen verdeutlichten sie, dass das Kiefergelenk einen großen Einfluss auf die Gelenk- und Muskelstrukturen hat. Die Kieferorthopädin **Dr. Dr. Alexandra Bodmann MSc** (Schongau) untermau-

erte mit dem Bindestrich im Wort Kiefer-Orthopädie, dass die Körperhaltung eng verknüpft ist mit den Kiefergelenken. Sie stellte heraus, dass Spee- und Wilson-Kurven eine große Bedeutung im natürlichen Gebiss haben, allerdings in der Kieferorthopädie nicht ausreichend Beachtung fänden. Durch ein Abflachen der Spee-Kurve verkleinere sich das apikale Dreieck der Kraftübertragung, was Auswirkungen auf das Kiefergelenk hat. **Prof. Dr. Peter Pospiech** (Berlin) ging auf das Einstellen der Lage des Unterkiefers zum Oberkiefer ein. Bei der vertikalen bzw. horizontalen Kieferrelationsbestimmung favorisiert er das Stützstiftregistrat. Durch das „Dreibein“ aus Kondylen und Stützstift komme es zu einer Selbstzentrierung der Gelenke. Grundsätzlich sei das Registrieren Aufgabe des Zahnarztes, ebenso wie das Montieren des Unterkiefermodells in den Artikulator. Die zahntechnischen Aspekte bei der Funktionsdiagnostik arbeitete **ZTM Volker Hamm** (Meschede) heraus. Er erläuterte das elektronische Stützstiftsystem IPR (Dental Balance) und die Praktikabilität dieser Vermessungsmethode.

Implantologie und Implantatprothetik

Dr. Babak Saidi (Neuss) erörterte den Hintergrund einer Therapie mit autologen Wachstumsfaktoren (PRGF). Die Technik basiert auf der Gewinnung eines Proteinpräparats aus Eigenblut und der Aktivierung autologer Thrombozyten. Das Gewebe werde stimuliert und die Regeneration beschleunigt.

Thematisch schloss sich **Dr. Peter Randelzhofer** (München) an mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ in der Implantologie. Anhand konkreter Beispiele zeigte er, dass Periimplantitis-Prävention bei der Planung beginne und sich mit wohlüberlegten chirurgischen und prothetischen Techniken sowie einer professionellen Nachbetreuung fortsetzt. Er schilderte eine Methode (PerioSafe), womit aufgrund der Signalwirkung des Enzyms Matrix-Metalloproteinase-8 (aMMP-8) „hidden infections“ diagnostiziert werden können, bevor sichtbare Schäden auftreten.



ZTM Simon Schömer ließ einem interessanten Vortrag zum eLab-Protokoll einen beeindruckenden Workshop über Japanisches Zähneschnitzen folgen.



Moderator ZTM Carsten Müller (links) mit ZTM Sebastian Schuldes

Drs. Johan Feith (Bad Tölz) beschrieben das Vollkeramikimplantat ZV3, dessen raue Oberfläche (Verfahrenspatent) eine schnelle und sichere Osseointegration begünstigt. Der Verzicht auf Schraubverbindungen verhindert die potenzielle Gefahr für das Eindringen von Bakterien. Der Implantataufbau besteht aus einem Glasfasergeflecht und wird im Implantat verklebt.

Ein keramisches Implantat präsentierte auch **Dr. Josef Vizkelety** (Schweiz). Eine Besonderheit ist u. a. das Abutmentmaterial: Das Hochleistungspolymer PEKK bietet gegenüber PEEK eine höhere Kriechfestigkeit und Formtreue unter Lasteinleitung.

ZTM Sebastian Schuldes MSc (Eisenach) beschrieb den semi- und volldigitalen Workflow zur implantatgestützten Sofortversorgung, wobei ein enges Miteinander die Basis für komplexe Implantatversorgungen ist. Geplant werden die Implantate vom Implantologen in Zusammenarbeit mit dem erfahrenen Zahntechniker in einer Software. Darauf basierend können Bohrschablone sowie provisorische Restauration gefertigt und intraoperativ der temporäre Zahnersatz eingesetzt werden. Beim Gerüstmaterial sieht er die Vorteile von PEEK vor allem in seiner knochenähnlichen Elastizität.

Analoge und digitale Zahntechnik

ZTM Christian Petri (Rumänien) präsentierte die Synergie zwischen analoger und digitaler Technik. Manuelle Zahntechnik bedeutet für ihn Kunsthandwerk und Einzigartigkeit. Die CAD/CAM-Technik sorgt für Präzision und Produktivität. Wohlüberlegt verknüpft er beides miteinander. Für ihn hat u. a. das Material DCM Hotbond (Dental Balance) die Grenzen des Machbaren verschoben. Mit dem Glaslot schafft er eine stoffschlüssige Einheit zwischen digital gefertigtem Zirkonoxid-Gerüst und einem Glaskeramik-„Mantel“.

ZTM Simon Schömer (Bayreuth) kombiniert digitale Technologien intelligent mit analoger Kompetenz. Es stellte das eLab-Protokoll vor, mit dem sich die subjektive Farbbestimmung zu einer objektiven Farbkommunikation wandle. Im Workshop zeigte er die Kunst des japanischen Zähneschnitzens. Hands-on erfuhren die Teilnehmer, wie effektiv Wahrnehmung, Formgefühl und Konzentrationsfähigkeit geschult werden.



Dr. Peter Randelzhofer erläutert im Workshop, wie sich mit PerioSafe „hidden infections“ diagnostizieren lassen.



Helge Vollbrecht (Dental Balance): „Es freut uns, dass wir zusätzlich zu zahlreichen bekannten Gesichtern viele neue Teilnehmer willkommen heißen dürfen.“

Ein Dental-Gipfel ohne **ZTM Hans-Joachim Lotz** (Weikersheim) ist kaum vorstellbar; er gehört zu den Pionieren des Kongresses. Auch er hob die Wichtigkeit der fotografischen „Bestandsaufnahme“ für die Arbeit des Zahntechnikers hervor. Für die exakte Kommunikation der Zahnfarbe erachtet er das eLAB-Verfahren als derzeit einzig gangbaren Weg. Mit intraoralen Fotos wird die Zahnfarbe auf Basis physikalischer Werte bestimmt. Die reflektierende kreuzpolarisierte Fotografie mindert unerwünschte Spiegelungen, wodurch die feinen Details der dentalen Strukturen verschleiern würden. Eine objektive Analyse wird möglich. „Wir können die physikalische Größe ‚Farbe‘ auf Promille genau messen.“ Ergebnis sei ein konkretes Rezept für die Herstellung der Restauration, deren Genauigkeit mittels digitaler Einprobe gemessen werde.

Dr. Ramona Schweyen und **PD Dr. Jeremias Hey** (Halle) stellten ihre Erfahrung mit dem Trios 3-Mundscanner vor und betonten, dass sich die digitale Datenerfassung zunehmend etabliere.

Werkstoffkunde und Zahnmedizin

Das sensible Material „Zirkonoxid“ wurde gleich von zwei Referenten diskutiert. **Prof. Florian Beuer** (Berlin) gab eine logische Einordnung verschiedener Keramiken sowie Zirkonoxid-Materialien und beleuchtete Stärken und Schwächen. Bezüglich monolithischer Versorgungen stellte er das polychromatische Material Katana ML vor, das in verschiedenen Transluzenzen erhältlich ist. Aufgrund des hohen ästhetischen Potenzials könne deutlich minimalinvasiver gearbeitet werden.

Anschließend ging **PD Dr. Bogna Stawarczyk** (München) auf werkstoffkundliche Details ein. Chemisch kann Zirkonoxid in unterschiedlichen Phasen vorliegen, woraus unterschiedliche mechanische Eigenschaften und unterschiedliche Indikationen resultieren. Sie unterscheidet vier Zirkonoxid-Generationen: Das Zirkonoxid der ersten Generation hat eine hohe Festigkeit und eine geringe Transluzenz. Ein Reduzieren des Aluminiumoxidgehalts bewirkt eine etwas höhere Transluzenz bei der zweiten Generation. Die dritte Generation enthält 5 mol-% Yttrium (5Y-TZP), ist kubisch/tetragonal und zeigt eine höhere Transluzenz. Die Biegefestigkeit ist mit zirka 500-600 MPa geringer. Seit Mitte 2017 gibt es die vierte Zirkonoxid-Generation, sie ist hinsichtlich Transluzenz und Biegefestigkeit zwischen der zweiten und dritten Generation angesiedelt.



Am Abschluss-Abend wurde zu späterer Stunde bei Live-Musik getanzt und ein exklusives Höhenfeuerwerk bewundert.

Unternehmensführung

RA Dr. Ralf Großbölting (Berlin) stellte ein Stufenmodell zur Praxisabgabe vor, bei dem der Nachfolger über einen längeren Zeitraum in die Praxis eingebunden werden kann. **Heiko Schneider** (Hoyerswerda) begeisterte mit einem Vortrag zur Veränderungsfreundlichkeit und zeitgemäßen Personalführung. Zum Nachdenken regte Küchenprofi **Carsten Loll** (Rostock) mit einem Vortrag über den bewussten Umgang mit Lebensmitteln an. Sein Workshop – Kochkurs in der Showküche des Hotels – war amüsant und sehr lehrreich.

Dental-Gipfel 2019

Wer an den Mythos des „verfluchten siebten Jahrs“ glaubt, wurde eines Besseren belehrt: Der 7. Dental-Gipfel präsentierte sich perfekt organisiert mit souveränen Veranstaltern und einer kollegialen, angenehmen Atmosphäre. Bekanntlich folgt auf die Sieben eine Acht – der 8. Dental-Gipfel findet vom 11.-13. Januar 2019 statt.



Bildmaterial:

Annett Kieschnick, Berlin;
Hohe Düne, Warnemünde